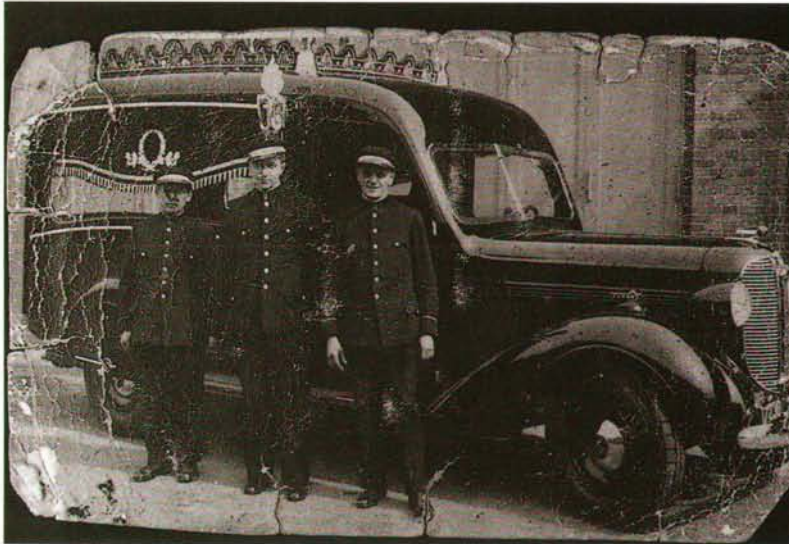


*"Ich habe keine Angst vor dem Sterben,
aber ich möchte lieber nicht dabei
sein, wenn es einmal soweit ist."*

Vom Tod

Woody Allen



Wohl niemals zuvor in der Geschichte der Menschheit sind Sterben und Tod so verdrängt und ausgegrenzt worden wie in unserer heutigen Konsumgesellschaft. Bunt, jung und fröhlich wie in einem Werbespot soll es zugehen in unserem Leben, und alles, was dabei stört, wird hygienisch und diskret hinter den Kulissen abgewickelt.

Alter, Krankheit und Tod sind heute zum Störfaktor, zum Tabu geworden. Nichts soll uns mehr an unsere Vergänglichkeit gemahnen, und unsere Gräber sind dabei, genau so anonym, praktisch und abwaschbar zu werden wie die meisten Produkte, die man für Geld kaufen kann.

Die kollektive Verdrängung des einzigen Ereignisses, das im Leben eines jeden Menschen wirklich sicher ist, macht das Sterben nur noch

schwerer. *Memento mori* und *Carpe diem* sind uralte Lebensweisheiten, und sie gelten auch heute noch: Nur das Wissen um unsere Sterblichkeit erlaubt es uns, unsere Tage sinnvoll zu nutzen.

Diese *Ons Stad*-Nummer handelt fast ausschließlich vom Tod, vom Sterben in unserer Zeit und von den Todesritualen vergangener Jahrhunderte. Und natürlich von jenen Stätten, wo die Toten ihre letzte Ruhe finden sollen, nämlich von den insgesamt dreizehn Friedhöfen unserer Hauptstadt.

r.cl.

